

Günter Schade
Wietinghausen 6

D-27248 Ehrenburg

Wietinghausen, d. 28. August 2011

An: Frau JA, FamGericht XXXXXXXXX/11UG

Freitag, 26.8., 11:15

Bei der Schule

KV wartet vor der Schule auf K.. K. kommt mit 2 Schulkameradinnen auf ihn zu, die Schulkameradinnen begrüßen ihn, K. nicht, sie schaut weg.

KV begrüßt K. und fragt, was denn los sei. K. zeigt Fluchtverhalten, sagt „Nichts“ und geht am KV vorbei. KV folgt K. und fordert sie auf, mit ihm zu sprechen und ihm zu erklären, warum sie sich so verhält. KV und K. sind inzwischen an der Bushaltestelle. KV insistiert darauf, mit K. zu sprechen und versucht, sie dazu zu bewegen, sich in das Cafe nebenan zu setzen, um zu reden.

2 Frauen sprechen KV von hinten an, was dieser denn da mit dem Kind mache. KV reagiert barsch, er sei der Vater und er habe jetzt gem. Vereinbarung mit der KM Umgang, das Kind wolle aber nicht mitgehen.

Die beiden Frauen stellen sich vor, eine Lehrerin ist die Religionslehrerin von K.. KV erklärt ihnen dann die Situation. RL kennt K. und erklärt ihr, dass man immer miteinander reden müsse. Man könne sich nicht einfach vor einem Gespräch mit dem Vater drücken und wegrennen. RL fragt KV, ob KM davon weiss. KV bietet RL an, mit KM zu telefonieren und holt sein Mobiltelefon.

RL spricht kurz mit KM, KM spricht dann am Telefon mit K. und bietet an, dazu zu kommen. K. lehnt ab.

RL spricht weiter mit K.. Bei K. kommen Tränen, sie stimmt dann aber dem Gespräch mit dem Vater zu.

KV und K. am Maschsee

KV und K. gehen zum Auto und fahren zum Maschsee, um im Marriottcafe etwas zu trinken und zu essen. Das Verhältnis zwischen KV und K. entspannt sich. K. teilt KV mit, dass sie mit KM und Mareike, deren Mutter nicht zu Hause ist, um 16 Uhr zum Einschulungsfest der Schule fahren soll und daher auch noch nach Hause müsse.

KV sagt K., dass er ihr nicht böse ist, er weiß schließlich, warum sie sich so verhält. K. wirkt erleichtert.

Sie sprechen u.a. über Reitunterricht. Marla, Freundin von K., muss jetzt die 6. Klasse wiederholen, sie hat sich nur ums Pferd gekümmert, anstatt für die Schule zu lernen. K. sagt, Mama würde ihr nicht erlauben, häufiger als 2x pro Woche zum Reiten zu gehen. Mama will sich bald ein neues Auto kaufen, mit Klimaanlage – für Carlos, den neuangeschafften Hund, der die Hitze nicht so verträgt. K. sagte auch, dass ihr von der KM nie so wie von der RL erklärt wurde, wie man sich vernünftig verhält.

KV schlägt vor, er könne Mareike ebenfalls abholen und auch Mama mitnehmen.

KV und K. fahren jetzt zusammen einkaufen, gegen 15:00 gehen sie zum Auto, in dem das Mobiltelefon des KV liegt, um gleich zum Schulfest an der Bernwardswiese zu fahren.

Telefonat zwischen KV und KM

KV stellt fest, dass die KM siebenmal versuchte, den KV telefonisch zu erreichen und ruft sie zurück, K. weiß nichts von diesen Anrufen, er lässt K. im Auto warten und ruft KM jetzt nicht in Gegenwart von K. an.

KM verlangt, K. zu sprechen. KV lehnt ab, K. soll sich entspannen und jetzt nicht wieder durch Kontrolle unter Druck gesetzt werden.

KM droht KV damit, sie würde K. nicht mehr erlauben, mit ihm zu sprechen, wenn sie jetzt nicht sofort mit ihr reden könne. KV sagte, es ginge K. gut und beendete das Gespräch.

KV und K. unterhalten sich im Auto, 15:10

K. möchte heute noch nicht mitfahren zum Haus des KV. Sie erklärt dies, als stünde sie unter einem gewaltigen Druck. Sie würde stattdessen gern am Wochenende in 2 Wochen mitfahren – und bot von sich aus an, dem KV ihr Wort dafür zu geben. KV ist etwas bestürzt darüber, dass K. nicht mitfahren will, aber auch freudig überrascht von K.s Initiative. Er möchte darauf eingehen und erklärt K. erstmal, was es bedeutet, wenn man sein Wort gibt.

KV sagt K., er will KM eben anrufen, um K.s Vorschlag mit KM zu besprechen. K. erwidert, sie möchte dies selbst tun, auf sie würde KM hören, bei KV würde sich KM sperren.

KV erklärt K., dass das Aushandeln der Umgangstermine Sache zwischen KV und KM sei. Es wäre einfacher, wenn sie jetzt einfach mitkäme. Um K. zu zeigen, dass er ihr vertraut, stimmt KV zu, wählt die Nummer der KM und gibt den Hörer K..

KM teilt jetzt K. mit, dies würde bedeuten, dass K. dann an 2 Wochenenden beim Vater wäre und fragt sie, ob er ihr dies überhaupt erklärt habe.

KV bemerkt diesen Manipulationsversuch und übernimmt das Gespräch. KM akzeptiert nicht, dass K. an 2 Folgewochenenden beim KV sein soll, sie sperrt sich gegen jedes Entgegenkommen.

KV und K. am Schulfest, 15:30

KV und K. fahren jetzt zum Schulfest, KV bedient am Buffet, K. ist bei ihren Schulkameradinnen. KM erscheint auch noch bei Schulfest, keine Kommunikation zwischen KV und KM. K. geht in der Zwischenzeit auch nicht zum KV.

KV verlässt mit K. das Schulfest, Gespräch im Auto, 18:15

K. und KV sind entspannt, gehen zum Auto. K. bittet KV, er möge sie doch nach Hause bringen und tippt die Adresse der KM ins Navigationssystem ein. KV fragt, was denn eigentlich so schlimm wäre, wenn sie jetzt mitkäme. K. antwortet, sie kann jetzt nicht und sie hat KV ja ihr Wort gegeben, dass sie KM umstimmen will.

Sie hat Tränen in den Augen. KV hält mit dem Auto in Kleefeld, einige Strassen von der Wohnung der KM entfernt und erklärt, dass es vielleicht einfacher wäre, wenn sie einfach zusammen zum Haus des KV fahren würden. K. weint, sagt, sie kann jetzt nicht mit, aber definitiv beim nächsten Mal. KV lehnt sich zurück, fragt langsam, zurückhaltend, was denn eigentlich das Problem wäre. Was ist es denn wohl, was K. so große Angst bereitet. K. antwortet wiederholt, sie weiß es eigentlich auch nicht. KV fragt weiter, woran es denn wohl liegen könnte. K. räumt ein, es könnte sein, dass KM enttäuscht wäre.

KV entscheidet, K. nicht mitzunehmen und bringt sie zur Wohnung der KM. K. ist absolut dankbar, sagt dem KV mehrfach, dass sie ihn lieb habe und drückt ihn.

(Anmerkung: Dies hat K. in dieser Intensität seit vielen Jahren nicht mehr gemacht)

Kommentar:

An diesem Tag erlebt KV zunächst feindseliges Verhalten ihm gegenüber durch seine Tochter – und schließlich ausgeprägte und deutliche Zuneigung wie seit vielen Jahren nicht mehr mit deutlichem Vertrauensgewinn.

Dieses Fluchtverhalten hat es von K. vorher nie gegeben, nur einmal zusammen mit der KM am Anfang der Sommerferien.

Eine Identifikation mit seiner Person findet allerdings auch heute nicht statt – sie weicht auf dem Schulfest seinen Blicken aus und nähert sich ihm in Gesellschaft von anderen nicht - er repräsentiert wohl eine persona non grata.

Ohne das Zutun der Religionslehrerin wären die Gespräche und die Nähe zwischen KV und Tochter nicht zustande gekommen. Hier zeigt sich wieder die Abhängigkeit von K.s Verhalten durch Kommunikation mit machtvollen Personen wie beispielsweise Lehrer, Jugendamtsmitarbeiter, KM. Respektlosigkeiten, Überstimmungen und Machtdemonstrationen der KM gegenüber KV zeigen ihre Wirkung. Normal ist für sie inzwischen die übergreifende Partnerschaft mit der KM in allen Bereichen.

Wichtig ist vor allem, etwas über die diffuse Angst zu erfahren, die K. befiehlt, als sie jetzt mit KV mitfahren sollte. Es erscheint so, als sei sie einer großen Bedrohung ausgesetzt, die sie nicht benennen kann (will?).

Kritik am Verhalten der KM

KM ignoriert die inzwischen sehr große Entfremdung von Tochter und Vater. Sie verhandelt mit KV immer noch um jede Stunde Umgangszeit und verhält sich, als ginge es in erster Linie um Kontrollverlust.

Eine Zustimmung von ihr zu K.s Verhandlungsergebnis mit dem Vater hätte bedeutet, dass K. in ihrer Verhandlung mit dem KV selbständig eine Lösung erreicht hätte - mit der KV und KM einverstanden gewesen wären. Der Druck in K. wäre gewichen.

KM lässt den verantwortungsvollen Umgang ihrer hohen Macht über K. vermissen, Festigung und Erhalt von tiefen Bindungen zum Vater werden subtil gestört statt gefördert.

Was K. kennenlernt, ist, dass Erziehung keine Werte kennt. Am Beispiel der Verhandlungen zwischen KV und KM wird vorbildhaft gezeigt, dass Zwischenmenschlichkeit und „Anständigkeit“ keine Rolle spielen, das Verhalten der Erwachsenen orientiert sich ja auch nur an Machtinteressen und juristischer Unangreifbarkeit.

Die Wahrscheinlichkeit, dass auch der nächste Umgangstermin vereitelt wird, erscheint KV sehr groß, die Nähe zwischen KV und K. von diesem Tag wäre wieder Geschichte.

Wünschenswert wäre jetzt für eine längere Zeit ein legitimerer Alltagsumgang zwischen KV und K., inkl. Hausaufgabenbetreuung und Mittagessen

- **um so das beschädigte Verhältnis zwischen Vater und Tochter wieder zu verbessern**
- **und Lockerheit und Normalität in der täglichen Kommunikation auf ein altes Niveau zu bringen und**
- **am sozialen Leben von K. teilzunehmen und dies zu fördern.**

Der 2-wöchige Wochenendumgang würde dies nicht leisten können.